

Workshop
Ich hab's entdeckt - Kinder als Erforscher der Welt

Täglich finden Kinder neue Wege, in die Welt des Wissens einzutauchen. Ihre Interessen sind vielfältig und beziehen sich auf das gesamte Weltgeschehen.

Kinder erschließen sich die Welt durch Spielen. Für sie ist Spielen eine ernsthafte Tätigkeit, mit dem Ziel zu lernen und indem sie sich bewegen, handeln und mit all ihren Sinnen forschen, machen sie sich die Welt zu Eigen. Gegenstände werden von ihnen zuerst angegriffen und befühlt, deren Geschmack, Gewicht, Temperatur, Konsistenz und Geräusche werden untersucht und anschließend beschäftigen sie sich noch mit deren Funktion.

Nur wenn Kinder selbst in ihrem Umfeld aktiv tätig sind, sammeln sie Erfahrungen, durch welche sie sich ein Bild von der Welt machen und innere Strukturen aufbauen können. Alles künftige Denken und Fühlen der Kinder basiert auf diesen gesammelten Erfahrungen. Diese Erfahrungen werden von Kindern auf neue Situationen übertragen und bei Bedarf variiert oder auch kombiniert.

Doch was brauchen Kinder, um aktiv ihre Umgebung zu erforschen?

Es bedarf gewisser Voraussetzungen, damit sich Kinder auf Entdeckungsreise machen können.

1. Beziehungen

Um intensiv spielen und forschen zu können ist eine vertrauensvolle Bindung zu mindestens einer erwachsenen Person unerlässlich.

Kinder sind von Geburt an darauf ausgelegt Bindungen und Beziehungen einzugehen. Durch Bindungsverhaltensweisen wie nachfolgen, klammern, lächeln, weinen, ... tragen Kinder zum Aufbau von Bindungen bei.

Bindungen sind besondere Beziehungen, die in erster Linie in der Familie erworben werden. Unter bestimmten Voraussetzungen können Kinder auch zu anderen Personen bedeutende Bindungsbeziehungen eingehen, nämlich dann wenn sie mit diesen häufig Kontakt haben und diese maßgeblich an ihrer Betreuung beteiligt sind.

Es gibt also eine oder mehrere Person/en, die einen besonderen Stellenwert im eigenen Leben und für das eigene Lernen eingenommen hat/haben. Vielleicht war die Beziehung zu diesen Personen zeitlich begrenzt und dennoch haben sie das eigene Lernen nachhaltig beeinflusst.

Aufgabe:

- Überlege, welche Person/en in deinem Leben diese Rolle eingenommen hat/haben?
- Wer hat dein Lernen nachhaltig beeinflusst?

Jede Beziehung zwischen Kind und Erwachsenem basiert auf eigenständigen Erfahrungen, welche die Kinder im täglichen und direkten Kontakt mit der jeweiligen Bindungsperson sammeln.

Aufgabe:

- Was hat den Menschen aus deiner Erinnerung ausgezeichnet?
- Was ist dir in Beziehungen wichtig?

Durch ihre Anwesenheit schaffen Bindungspersonen für die Kinder einen sicheren Hafen, von dem aus sie sich mit ihrer Umgebung vertraut machen und zu dem sie flüchten können, wenn sie sich überfordert fühlen. Die Kinder wissen, dass ihnen ihr sicherer Hafen zuverlässig zur Verfügung steht und sie diesen immer wieder aufsuchen können um emotional aufzutanken.

Je sicherer und selbstwirksamer sich Kinder fühlen, desto aktiver und raumgreifender erforschen sie ihre Umgebung und umso mutiger können sie sich auf Neues einlassen.

„Zugewandte, freundliche, verlässliche Bezugspersonen, wiederkehrende Rituale, strukturierte Tagesabläufe und befriedigte Grundbedürfnisse sind Qualitätsmerkmale dafür, dass sich Kinder wohlfühlen und zufrieden spielen können.“ (Franz 2016, S. 139)

2. Räume und Materialien

Wie Räume gestaltet sind und welche Materialien bereitgestellt werden, hat direkten Einfluss darauf, inwieweit Kinder herausgefordert werden und wie viel sie erleben und lernen können. Räume und Materialien wirken sich also unmittelbar auf die Bildungsmöglichkeiten der Kinder aus. Umso jünger die Kinder sind, desto wichtiger ist es, die Räume entsprechend zu gestalten und Materialien bedürfnisorientiert auszuwählen.

Räume und Raumgestaltung

„Wohin schweift mein Blick? Wohin lasse ich mich treiben? Was nehme ich in die Hand? Wo finde ich Spuren von gestern und was weckt heute meine Neugierde? Wo möchte ich hinaufklettern und wo kann ich mich gut verstecken? An welchen Orten fühle ich mich wohl und wo empfinde ich Unwohlsein? Räume wirken und die Wirklichkeit begegnet Kindern in Räumen. Wo auch immer Kinder sich aufhalten, sie erleben, erkunden, entdecken, erforschen und erobern Räume.“ (Franz 2016, S. 88)

Somit wird für die Kinder aus einem zunächst bedeutungslosen Raum ein bedeutungsvoller, persönlicher Erfahrungs- und Entwicklungsraum.

Räume rufen unterschiedliche Empfindungen und Reaktionen hervor, sie können sowohl

- Wohlergehen als auch Unbehagen auslösen,
- zum Verweilen einladen oder Flucht herbeiführen,
- anregend wirken oder langweilig sein,
- zum Ruhen, Entspannen und Nachsinnen einladen oder aufwühlen,
- zur Bewegung anregen als auch Bewegung hemmen,
- zum Spielen auffordern oder das Spiel blockieren.

Für die Gestaltung der Räume steht die Eigenaktivität und somit die Selbstbildung der Kinder im Mittelpunkt. Säuglinge und Kleinkinder benötigen Räume, die sie zum Experimentieren, Forschen, Bewegen und zum gemeinsamen Spiel mit anderen Kindern auffordern und ihnen zugleich Raum geben, um sich zu entspannen, zu beruhigen und sich zurückzuziehen.

Die folgenden Fragen *an den Raum* können bei der Raumgestaltung hilfreich sein:

- Was wird dem Kind durch den Raum eröffnet? Werden die Sinne angeregt (Licht, Akustik, Farben, Materialeigenschaften)?
- Wie kann sich das Kind im Raum ausprobieren und (weiter-)entwickeln? Ist Selbstbildung möglich? Wie kann es seine Interessen verwirklichen?
- Werden die Grundbedürfnisse nach Bewegung, Ruhe, Rückzug, Gestalten, Rollenspiel, Bauen und Essen berücksichtigt?
- Welchen Platz hat das Kind im Raum? Was kann es von sich zeigen?
- Was kann es dort über die Welt erfahren? Was gibt es zu entdecken?
- Welche Wege kann es dort nehmen? Wohin führen diese? Wo enden sie? Welche Aussichten bieten sie? Was erwartet das Kind, wenn es um die Ecke kommt?
- Wie kommt es aus dem Raum hinaus?
- Wo und wie kann das Kind im Raum in Dialog treten – mit Dingen, mit Menschen, mit anderen Räumen oder Orten?
- Was zeigt der Raum von anderen, wer verwirklicht sich darin?
- Findet das Kind dort auch etwas vor, was ihm von zu Hause vertraut ist?
- Kann es sich hier wohl, aufgehoben und heimisch fühlen?
- Wie kann sich das Kind mit diesem Raum verbinden? Wie kann es sich diesen zu Eigen machen?

Wichtig ist, dass Räume an die Bedürfnisse der Kinder angepasst werden können und veränderbar sind, denn jedes Kind und dessen Entwicklungstempo ist einzigartig. Zugleich soll auch noch die Bedeutung von Vertrautem für junge Kinder hervorgehoben werden, denn jungen Kindern vermittelt ein vertrauter Ort Sicherheit und sie erkunden von dort aus ihre weitere Umgebung und kehren bei Bedarf dorthin zurück, wo sie sich geborgen fühlen.

Materialien

Für Kinder in den ersten drei Lebensjahren ist die Auswahl der Materialien besonders relevant, da sie mit ihnen ihre Umwelt entdecken. Vor allem Naturmaterialien und Alltagsgegenstände, also Dinge, die Erwachsene im Alltag benutzen wie Küchenutensilien, Werkzeug etc., sind dafür bestens geeignet.

Und wer kennt das nicht? Scheinbar profane Alltagsgegenstände werden von Kindern oftmals inniger bespielt, als manches gut gemeinte, geschenkt bekommene Spielzeug. Doch woran liegt das?

Zum einen messen Kinder Alltagsgegenständen eine besondere Bedeutung bei, da Erwachsene diese Dinge benutzen. Kleinkinder interessieren sich nämlich sehr dafür, was Erwachsene tun und beobachten sie dabei genau. Sie sehen, wie sie mit Töpfen, Schüsseln, Schneebeesen,... hantieren, sehen Erwachsene den Schlüssel ins Schloss stecken, ... Es sind Materialien, von welchen die Kinder zu Hause, im Garten, im Wald, umgeben sind. Diese Dinge sind für Kinder voller Geheimnisse, die es zu entschlüsseln gilt und es ist wichtig für sie, diese alltäglichen Dinge der Welt kennenzulernen.

Zum anderen eignen sich Alltags- und Naturmaterialien sehr gut zum eigenständigen Experimentieren und folglich zum Kennenlernen ihrer Umwelt durch die vielfältigen Erfahrungen, welche die Kinder im Umgang mit diesem Material sammeln können. Diese Materialien unterstützen die Entfaltung der kindlichen Potenziale und sind durch ihr individuelles Aussehen, ihre Gerüche, ihre Oberflächen, ihre Anwendungsmöglichkeiten etc. besonders anregend für die Sinne.

Alltags- und Naturmaterialien

• Taschen und Rucksäcke	• Schwämme
• Accessoires: Hüte, Schals, Handschuhe	• Leere Schachteln (unterschiedliche Größen)
• Schüttelflaschen	• Bürsten
• Sandsäckchen	• My Müsli Dosen – Pringles Dosen
• Holzscheiben	• Wäscheklammern
• Kübel	• Kastanien
• Luftpolsterfolie	• Bauröhre, Schläuche
• Eierkartons	• Polster und Decke
• Bunte Becher	• Geschirr, Schneebeesen usw.
• Steine, Muscheln, Sand, Blätter, Tannenzapfen, Federn	• Bierdeckel
• Zeitungen	• Überraschungseier- und Filmdosen
• Schlüsselbund mit Schloss	• Telefon
• Nudeln	• kleiner Spiegel
• Geldbörse	• Schminkpinsel
• Lockenwickler	• Zahnbürste
• Wettex, Putzvetzen, Besen, Schaufel	• Bohnen, Mais

Natürlich haben auch gekaufte Spielmaterialien einen Platz in Räumen für Kinder, doch bei der riesigen Auswahl in den Spielwarenläden ist es oftmals schwierig, jenes Spielmaterial zu finden, welches die momentan aufscheinenden Bedürfnisse der Kinder am besten befriedigt.

Folgende Überlegungen erleichtern die Auswahl:

- Was brauche ich?
- Wofür brauche ich es?
- Was nützt es den Kindern?

Anbieten von Spielmaterialien

Damit ein Säugling seine Spielmaterialien frei auswählen kann, bietet es sich an einige wenige Gegenstände in seine Nähe zu legen.

Bei älteren Kindern empfiehlt es sich die Spielmaterialien in Körbchen sortiert anzubieten. z.B.: alle Autos in einem Körbchen, alle Bausteine in einem Körbchen,...

Die Körbchen sollen für die Kinder gut erreichbar sein. Diese Übersichtlichkeit hilft den Kindern sich besser orientieren zu können, es vermittelt ihnen Ordnung und gibt ihnen Sicherheit.

Werden alle Spielmaterialien in einer Kiste aufbewahrt, haben die Kinder keinen Überblick.

Die Kinder brauchen immer wieder neue Spielsachen, aber bekannte Materialien haben weiterhin Gültigkeit. Bei einem zu häufigen Wechsel an Spielmaterialien haben die Kinder zu wenig Zeit, die Gegenstände immer wieder von verschiedenen Seiten zu erkunden und ihre Erkenntnisse zu vertiefen.

Kinder lernen, indem sie anderen zusehen, nachahmen und in weiterer Folge eigene Ideen entwickeln. Daraus leitet sich eine weitere Überlegung ab:

- Braucht das Spielmaterial eine Einführung unter den Kindern?

Klar gibt es Dinge, die Kinder so faszinieren, dass sie gleich von selbst entdecken, wie und wofür diese verwendet werden können. Wieder andere Dinge bedürfen einer Einführung durch einen Erwachsenen, wodurch eine Basis für das Spiel gelegt wird und trotzdem ausreichend Raum für Ideen der Kinder bleibt.

3. Themen der Kinder erkennen

Um Räume und Materialien bedürfnisorientiert vorbereiten zu können, ist es notwendig zu überlegen und zu beobachten, womit sich die Kinder beschäftigen und welche Themen für sie von Interesse sind. Durch ihr Tun teilen die Kinder den Erwachsenen ihre Themen mit. Das heißt, der Erwachsene interpretiert und versucht nachzuvollziehen, was die Kinder bei ihren Tätigkeiten erleben und denken könnten.

Oftmals gehen Kinder Fragestellungen nach, von denen Erwachsene gar nicht mehr wissen, dass sie ihnen einmal unklar waren.

„Fallen alle Dinge nach unten oder gibt es Ausnahmen? Kann man Dinge verschwinden lassen, indem man wegsieht? Sind Dinge, die durch schnelle Drehungen anders aussehen, auch andere Dinge als im Ruhezustand? Warum wird manchmal aus zwei Sachen eine Sache?“ (Bostelmann & Fink 2012, S. 29)

Diese Untersuchungen werden als elementare Spielhandlungen bezeichnet, welche im freien Spiel zu beobachten sind.

Ausgehend von diesen Beobachtungen sowie den Reaktionen und Antworten der Kinder kann der Raum passend gestaltet und entsprechendes Material bereitgestellt werden, wodurch die Bildungsmöglichkeiten der Kinder erweitert werden.

Resümee:

Täglich finden Kinder neue Wege, in die Welt des Wissens einzutauchen. Ihre Interessen sind vielfältig und beziehen sich auf das gesamte Weltgeschehen.

Kinder erschließen sich die Welt durch Spielen. Für sie ist Spielen eine ernsthafte Tätigkeit, mit dem Ziel zu lernen und indem sie sich bewegen, handeln und mit all ihren Sinnen forschen, machen sie sich die Welt zu Eigen.

Doch was brauchen Kinder, um aktiv ihre Umgebung zu erforschen?

Kinder brauchen Erwachsene,

- zu denen sie in einer sicheren, vertrauensvollen Beziehung stehen. Die ihnen dabei als sicherer Hafen dienen, von dem aus sie sich mit ihrer Umgebung vertraut machen und zu dem sie flüchten können, wenn sie sich überfordert fühlen.
- welche sie in ihrem Bedürfnis die Welt zu erkunden unterstützen und die bestrebt sind, die kindlichen Themen und Interessen wahrzunehmen.
- welche über charakteristische Spielformen Bescheid wissen.
- die ihre Bildungsmöglichkeiten erweitern, indem sie Räume bedürfnisorientiert gestalten und adäquates Material bereitstellen.

Verwendete Literatur:

Ahnert, L. (2013). *Wieviel Mutter braucht ein Kind? Bindung - Bildung - Betreuung: öffentlich und privat.* Heidelberg: Spektrum Akademischer Verlag.

Ahnert, L. & Gappa, M. (2008). *Entwicklungsbegleitung in gemeinsamer Erziehungsverantwortung.* In J. Maywald & B. Schön (Hrsg.), *Krippen: Wie frühe Betreuung gelingt. Fundierter Rat zu einem umstrittenen Thema* (S. 74-95). Weinheim: Beltz.

Becker-Stoll, F. (2007). *Eltern-Kind-Bindung und kindliche Entwicklung.* In F. Becker-Stoll & M.R. Textor (Hrsg.), *Die Erzieherin-Kind-Beziehung. Zentrum von Bildung und Erziehung* (S. 14-30). Berlin: Cornelsen Scriptor.

Bostelmann, A. & Fink, M. (2012). *Seht mal, was ich kann! Das heuristische Lernen von Kleinkindern.* Berlin: Bananenblau.

Franz, M. (2016). *„Heute wieder nur gespielt“ – und dabei viel gelernt! Den Stellenwert des kindlichen Spiels überzeugend darstellen.* (2. Aufl.). München: Don Bosco.

Henneberg, R., Klein, L. & Schäfer, G. (2011). *Das Lernen der Kinder begleiten. Bildung – Beziehung – Dialog.* Ein Fotoband. Seelze: Kallmeyer in Verbindung mit Klett.

Laewen, H.-J. & Andres, B. (Hrsg.). (2009). *Forscher, Künstler, Konstrukteure. Werkstattbuch zum Bildungsauftrag von Kinderbetreuungseinrichtungen.* (2. Aufl.). Berlin: Cornelsen.

Schneider, K. M. (2015). *Raumerforschung von Kindern bis zu drei Jahren. Zur Bedeutung von Raumerleben als Grundlage von Weltaneignung.* Verfügbar unter: <https://www.kita-fachtexte.de/texte-finden/detail/data/raumerforschung-von-kindern-bis-zu-drei-jahren-zur-bedeutung-von-raumerleben-als-grundlage-von-wel/>. Zugriff am 22.09.2017.

Wiebe, V. (2011). *Grundlagen der Raumgestaltung für Kinder in den ersten drei Lebensjahren unter der Berücksichtigung entwicklungsbedingter und bedürfnisorientierter Aspekte.* Verfügbar unter: <https://www.kita-fachtexte.de/texte-finden/detail/data/grundlagen-der-raumgestaltung-fuer-kinder-in-den-ersten-drei-lebensjahren-unter-der-beruecksichtigung/>. Zugriff am 22.09.2017.